

Hallo liebe Unterstützer! Hallo liebe Interessierte!

24.02.2018

Mittlerweile ist bereits weit mehr als die Hälfte des Jahres vorbei und ich bin mittlerweile mehr als angekommen. Mit jeder Woche lernt man immer mehr Leute kennen und auch im Projekt fühle ich mich mittlerweile trotz einiger Anlaufschwierigkeiten wie zuhause.

In diesem Rundbrief soll es aber weniger um mich gehen, sondern um die Kultur in diesem Land. Da ich die meisten meiner Eindrücke in Buenos Aires gesammelt habe, werde ich das ganze also auf das Land beziehen, da mehr als ein Drittel der Bevölkerung Argentiniens rund um den Ballungsraum Buenos Aires lebt. Dennoch lässt sich nicht alles auf die restlichen Teile Argentiniens übertragen, da dieses Land mehr als sieben Mal so groß ist wie Deutschland. Genauso wenig lassen sich meine Erfahrungen mit bestimmten Bevölkerungsteilen nicht generalisieren.

Zuerst ein kurzer Überblick über die Geschichte Argentiniens: Auf der Suche nach Silber gründete der spanische Admiral Pedro de Mendoza 1536 das Fort "Nuestra Señora del Buen Ayre" ("Unsere Heilige Jungfrau von der guten Luft"), den Vorläufer des heutigen Buenos Aires. Im Jahre 1816 wird Argentinien von Spanien unabhängig. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs blüht der Handel mit dem wirtschaftlich ausgebluteten Europa und zählt zur Weltwirtschaftskrise 1929 zu einem der zehn reichsten Länder der Erde. Von 1976-1983 ergreift das Militär die Macht, deren systematischer Staatsterror mehr als 30.000 Menschen zum Opfer fallen. Diese Zeit sollte als „Proceso“ in die Geschichte eingehen, von deren sich das Land in der Folge vor allem wirtschaftlich nicht mehr erholt. So ist Argentinien 2001 nach einer Wirtschaftskrise quasi bankrott, welche Plünderungen und Straßenschlachten zur Folge hat. Dennoch gelang es dem Land sich in den Folgejahren nach und nach davon zu erholen, sodass das Land heute politisch und wirtschaftlich wieder einigermaßen stabil ist. Nichtsdestotrotz ist die Politik heutzutage von Korruption geplagt und eine Verbesserung in Hinsicht auf die zwei größten Probleme dieses Landes, Armut und Sicherheit, ist nicht in Sicht. Ein großes Problem stellt als Teil dessen die Inflation dar, von deren Auswirkungen ich letztlich tatsächlich durch den niedrigeren Wechselkurs profitiere.

Die geschichtlichen Ereignisse sind insofern relevant, da sie ein Teil eines Themas sind, dass mir immer wieder aufs Neue zu denken gibt: der Konflikt zwischen Arm und Reich. Nach aktuellen Erhebungen lebt etwa jeder dritte Argentinier in Armut, davon etwa ein Fünftel in absoluter Armut. Ich selber wohne im Viertel des Präsidenten in der sogenannten „Zona Norte“, dem reichen, nördlichen Teil der Stadt. Daher werde ich nicht so häufig mit der Armut konfrontiert, stelle mir dafür aber tagtäglich die Frage, wie die Menschen hier mit reinem Gewissen durchs Einkaufszentrum schlendern können, während in derselben Stadt Millionen von Menschen um ihre Existenz kämpfen müssen. Natürlich ist das ganze jetzt sehr überspitzt dargestellt, aber was ich durch Gespräche mit Einheimischen hier herausfinden konnte, herrscht eine große Ignoranz gegenüber den Verhältnissen in ihrem eigenen Land. Wenn ich erzähle, dass es andere Freiwillige gibt die im ärmeren Süden leben und arbeiten, werde ich mit entsetzten Augen angeguckt. Es ist so als würde ich über ein weit entferntes Land reden und nicht etwa über ein anderes Viertel dieser Stadt. Ich will in keiner Weise sagen, dass wir in Deutschland durch unseren Lebensstil und unseren Konsum nicht die Armut auf

dieser Welt ausnutzen und zu verantworten haben. Aber hier wird man selbst wenn man sich nicht in besagte Viertel begibt, ständig mit der Armut konfrontiert und ist natürlich irgendwo auch ein Teil derselben Gesellschaft. Mit Konfrontation meine ich einerseits die hohe Kriminalität, aber andererseits auch beispielsweise die schwangeren Frauen welche mit ihren Kindern am Arm Süßigkeiten und ähnliches im Zug verkaufen. Deshalb ist, wie man in dieser Stadt aufwachsen kann und trotz dessen so ignorant bleiben kann, mir bis heute ein Rätsel. Nichtsdestotrotz muss man auch festhalten, dass Argentinien mit Chile und Uruguay zu den am weitesten entwickelten Ländern Lateinamerikas zählt.

Bei all diesen Problemen, gibt es aber auch zwei essentiell wichtige Dinge die den Menschen hier im Alltag Freude und Halt geben können. Religion und Fußball, den man eigentlich auch als eigene Religion zählen könnte. Insgesamt befinden sich 7 Erstligavereine in Buenos Aires, sodass die Stadt also auch mit Recht Welthauptstadt des Fußballs genannt werden darf. Zwischen den zwei größten Vereinen der Stadt, Boca Juniors und River Plate, herrscht eine riesige Rivalität, die gleichzeitig den gesellschaftlichen Konflikt zwischen arm und reich widerspiegelt. River Plate, der Verein aus dem reichen Norden nur wenige Kilometer entfernt von meinem Haus und Boca Juniors, der Verein aus einem der ärmeren Viertel („La Boca“) im Süden. Zu jedem Small Talk mit einem Argentinier gehört eigentlich standesgemäß die Frage „Sos de Boca o de River“ (Bist du Fan von Boca oder von River?). Im Sommer werde ich zudem die WM miterleben dürfen, welche hier nochmal einen ganz anderen Stellenwert hat als in Deutschland. Diese wird die letzte Chance für Lionel Messi darstellen, sich wie Diego Maradona mit einem WM Titel unsterblich zu machen und dann vielleicht ebenso wie Maradona („Iglesia Maradona“) seine eigene Kirche zu erhalten.

Allein die Tatsache, dass zwei solche große Spieler aus diesem Land stammen, lässt keinen Argentinier daran zweifeln, dass Gott Argentinien Fan ist. Mehr als 75% der Argentinier sind römisch-katholischen Glaubens, die Religion ist dementsprechend ein großer Teil der Kultur, da sie insbesondere auch für die ärmeren Menschen viel Kraft und Hoffnung spenden kann. Meine persönlichen Erfahrungen bestätigen diese Zahlen, seien es die Menschen im Bus die sich bei jeder passierenden Kirche kreuzigen oder die vielen christlichen Bilder und Symbole in meinem Projekt. So wurde ich dort auch mit erstaunten Augen angeguckt, als ich die Frage verneinte, ob ich denn in meiner Freizeit in der Bibel lesen würde. Paradoxerweise hat sich die wohl heiligste Zeit im Jahr, die Weihnachtszeit, angefühlt wie jeder andere Monat. Dies lag wohl nicht nur an den 30 Grad die es hier im argentinischen Sommer waren, sondern auch am fehlenden Weihnachtsschmuck, Weihnachtsbaum und Weihnachtsbraten. Zusätzlich auch an dem Feuerwerk, welches hier traditionell an Heiligabend angezündet wird.

Apropos Braten: Die argentinischen Essgewohnheiten dürfen hier natürlich nicht fehlen. Generell lässt sich feststellen, dass es hier deutlich schwieriger ist als in Deutschland sich vielfältig und gesund zu ernähren. Es gibt für meine Begriffe überdurchschnittlich viele Menschen mit Übergewicht, was eher weniger die Folge von geringer Vielfalt im Nahrungsangebot ist, sondern viel mehr vom hohen Konsum von Weißmehlprodukten und von Süßgetränken. Der besonders hohe Fleischkonsum (das Fleisch ist sehr billig hier) hilft dem ganzen nicht unbedingt, allerdings ist auch schwer einem guten Asadofleisch zu widerstehen. Das landestypische Asado, also Grillen, wird vom „Asador“ (Grillmeister) auf der „parilla“ (einem Spezial-Grill) zubereitet. Das typische Asadofleisch sind Rippchen, dazu gibt es meist „Chorizo“ (argentinische Wurst), Blutwurst und einige Innereien. Ein spezielles Getränk gibt es nicht dazu serviert, obwohl das Nationalgetränk, der Mate-Tee, sonst

eigentlich bei keiner Gelegenheit fehlen darf. Beim Frühstück, bei Gesprächen in Parks und etc. gehört er einfach dazu, selbst im Fitnessstudio oder beim Autofahren konnte ich schon Argentinier beim Mate trinken beobachten. Die Wirkung lässt sich gut als belebend und wachmachend beschreiben, zwei Dinge die dem argentinischen Mantra „Tranquilo Amigo“ (ruhig, gelassen mein Freund) eher widersprechen.

Auch wenn meine Erfahrungen mit der typisch Argentinischen Mentalität sehr subjektiv sind und sicherlich nicht auf jeden zutreffen, fallen einem einige Dinge doch auf. Generell ist man hier wirklich sehr herzlich im Miteinander. Beispielsweise die Begrüßung besteht üblicherweise, selbst unter Männern, aus einem Küsschen auf die Wange. Gefolgt wird dieses von einem „Como estas? (Wie geht es dir?)“, welches man mit einem „Bien, y vos? (gut und dir?)“ beantwortet, um dann wie einem Skript folgend ein „Bien“(gut) zurückbekommt. Für mich steht diese Begrüßung gleichzeitig aber auch für die Oberflächlichkeit der Argentinier, die ich leider öfters beobachten konnte. Selbst wenn man eine Einladung mit genauem Datum bekommen hat, kann man sich nie sicher sein wie ernst diese letztendlich gemeint ist und ist immer besser beraten vorher noch einmal nachzufragen.

Wenn es dann tatsächlich zu einem Treffen kommen sollte, wird man sicherlich immer mindestens eine halbe Stunde(mein Rekord waren 5!) unterwegs sein, aufgrund der immensen Größe dieser 13-Millionenstadt. Ich erinnere mich noch genau wie verwirrend ich es anfangs fand, dass jedes Viertel wie eine eigene Stadt wirkt. So befindet sich auch innerhalb eines Viertels etwa ein kleines Haus im französischen Stil angereiht an ein riesiges gläsernes Bürogebäude. Unter anderem deshalb kann ich der Stadt bis heute gar keinen eigenen Stil zuordnen, sehr viel ist allerdings europäisch beeinflusst, insbesondere in den reicheren Vierteln.

All dies gibt nur einen kleinen Einblick darein, was dieses Land und diese Stadt alles zu bieten hat. Im Moment versuche ich einfach nur die letzten Sommermonate zu genießen, bevor ich die Wintermonate wieder vor meinem Heizstrahler verbringen werde.

Bis dahin

Euer Julian